


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Adolph-Diesterweg-Schule

Inspektion vom 10.02.2016 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Adolph-Diesterweg-Schule zeichnet sich durch eine äußerst positive Schul- und Lernkultur aus, die von einer hohen Partizipation und einer großen Verantwortungsübernahme der gesamten Schulgemeinschaft geprägt ist. Die engagierte Arbeit der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft führt zu einer hohen Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Die Herausforderung der Schule besteht darin, die neu aufgesetzten Strukturen der multiprofessionellen Zusammenarbeit zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

## Steuerungshandeln

Die Adolph-Diesterweg-Schule hat in den vergangenen Jahren Veränderungen und Entwicklungen eingeleitet mit dem Ziel, eine gute Schule für alle Schülerinnen und Schüler ihres Stadtteils zu sein. Ausgangspunkt für die aktuellen schulischen Entwicklungen bilden der schulische Leitspruch „Friedlich, freundlich, fair“ und die pädagogische Ausgestaltung des Ganztags. Die Schulleitung leitet in einem hohen partizipativen Prozess die Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung ab (Weiterentwicklung des Förderkonzepts, multiprofessionelle Zusammenarbeit und Neuorganisation der Vorschule). Mit dieser weitreichenden Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Eltern und teilweise auch der Schülerinnen und Schüler in die zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung gelingt es der Schulleitung, das Kollegium und die gesamte Schulgemeinschaft mitzunehmen. Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler gestalten das Schulleben äußerst aktiv mit, wie beispielsweise an der Mitarbeit als Schüler- und Elternmentoren, als Streitschlichter und im Schülerrat deutlich wird.

Die Schule hat für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung feste Arbeits- und Teamstrukturen entwickelt, in die neben den Pädagoginnen und Pädagogen des Vor- und Nachmittags auch die Eltern eingebunden sind. Dies führt zu einem hohen Maß an Transparenz und Engagement aller Beteiligten und zu einem sehr guten Schulklima (siehe den Abschnitt „Wirkungen und Ergebnisse“). Mit dieser klaren Struktur werden darüber hinaus auch die Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule gestützt. Es wird deutlich, wie aus den schulischen Entwicklungszielen konkrete Maßnahmen und notwendige Schritte

abgeleitet und Kriterien entwickelt werden, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Schulentwicklung überprüft und anschließend weiterentwickelt wird. Im Gegensatz zu schulischen Entwicklungsthemen, wie beispielsweise der Ganztagsentwicklung, steht die Schule mit der inhaltlichen Ausgestaltung der neuen Teamstrukturen für die Qualitätssicherung und -entwicklung noch am Anfang (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“).

Die Nutzung der neuen pädagogischen Arbeits- und Organisationsstruktur für einen solchen Qualitätszyklus bleibt jedoch ein Entwicklungsbereich der Schule.

Die Schule hat in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, die in ihrer Startphase von der Schulleitung zielgerichtet begleitet werden. Darüber hinaus befindet sich die Schulleitung in einem engen Austausch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die hohe Präsenz und die gute Ansprechbarkeit der Schulleitung in allen Belangen werden von allen Beteiligten sehr geschätzt. Die Schulleitung nutzt darüber hinaus für eine regelmäßige und individuelle persönliche Begleitung und Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematische Instrumente der Personalentwicklung, wozu etwa an Kriterien orientierte Unterrichtshospitationen mit regelhaftem Feedback gehören. Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird sowohl an der Fortbildungskonzeption als auch am zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich.

Die zuverlässige, qualitätsvolle ganztägige Bildung und Betreuung sind der Schule ein großes Anliegen. Die Schule verknüpft konzeptionell und personell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Dies bleibt aber weiterhin ein Entwicklungsfeld der Schule. Neben den Angeboten der Pädagoginnen und Pädagogen am Vor- und Nachmittag sind ebenso externe Kooperationspartner und Angebote vertreten. Durch feste Ansprechpartnerinnen und -partner sowie durch gemeinsame Teambesprechungen und Fortbildungen ist der Informationsfluss für alle Beteiligten gesichert.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren  
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen  
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die multiprofessionelle Teamarbeit spielt an der Adolph-Diesterweg-Schule eine große Rolle. Ausgehend von einem weitreichenden pädagogischen Konsens beginnen die Lehrkräfte ihr Handeln in den unterschiedlichen Lehr- und Lernprozessen der Schule abzustimmen. Die Bereitschaft, sich auch auf neue Ideen einzulassen, ist dabei hoch. Die Pädagoginnen und Pädagogen haben schulinterne Curricula entwickelt, die jedoch sehr unterschiedlich ausgestaltet sind und nicht regelhaft evaluiert und weiterentwickelt werden. Lediglich einzelne Klassen- oder Jahrgangsteams erarbeiten gemeinsame Unterrichtsvorhaben und Werkstätten. Dies führt auch dazu, dass die getroffenen Absprachen und die Verbindlichkeit in den Jahrgängen und Fächern in sehr unterschiedlicher Intensität verankert sind (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Die Schulleitung unterstützt die unterrichtsbezogene Kooperation zwischen den verschiedenen Professionen (siehe den Abschnitt „Steuerungshandeln“ und „Feedback“). Es fehlt jedoch an der zielgerichteten Nutzung der Teamarbeit für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung mit entsprechenden Aufträgen und einer Überprüfung der Umsetzung der gemeinsamen Beschlüsse. Hierbei handelt es sich um einen Entwicklungsschwerpunkt der Schule. Die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen bezieht ihre Qualität vor allem aus dem persönlichen Engagement, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums und weniger aus der systematischen und verbindlichen Abstimmung einer inhaltlichen Unterrichtsentwicklung (siehe den Abschnitt „Steuerungshandeln“).

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	2.2 Zusammenarbeiten
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Adolph-Diesterweg-Schule begleiten und fördern die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler kontinuierlich in deren Lernentwicklung. So erhalten diese in den regelmäßig stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Die Nutzung der hierdurch geschlossenen Zielvereinbarungen wird als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung deutlich, beispielsweise im laufenden Unterricht. Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler sind aufgrund der LEG überwiegend gut über die Leistungserwartungen und den Lernstand informiert.

Ein Entwicklungsbedarf der Schule besteht hingegen in der Übertragung von Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag. Es gibt bereits vereinzelt erste Schritte einer ritualisierten Reflexion, beispielsweise im Rahmen der Planarbeit. Anders als bei der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen ist ein Nachdenken über individuelle Lernfortschritte und -hemmnisse, das über die LEG hinausgeht, aber kein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten eng zusammen und pflegen dabei eine Kultur der Offenheit und des kollegialen Austauschs über den Unterricht. Diese Kultur bildet eine gute Basis für die neu initiierte Systematisierung von Feedbackstrukturen zur Unterrichtsentwicklung durch kollegiale Hospitationen oder Videoanalysen. Einzelne Lehrkräfte holen sich darüber hinaus aus eigener Initiative ein Feedback von Schülerinnen und Schülern; dies ist aber nicht systematisch und nicht regelmäßig angelegt. Die Schulleitung informiert über Ergebnisse von Lernstandserhebungen (KERMIT) in den Gremien und Klassenteams. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden für die weitere Unterrichtsentwicklung genutzt. Eine gemeinsame Auseinandersetzung über die Daten auf Jahrgangs- oder Fachebene findet hingegen nicht regelhaft statt.

- stark:** -
- eher stark:**
  - 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
  - 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
  - Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsqualität

Der Leitspruch „Friedlich, freundlich, fair“ prägt neben den schulischen Entwicklungsprozessen (siehe den Abschnitt „Steuerungshandeln“) auch die Unterrichtsqualität der Adolph-Diesterweg-Schule. So zeichnet sich der Unterricht durch ein hervorragendes Klassenraummanagement mit sehr klaren Regeln und Strukturen sowie durch ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus. Diese Aspekte sind durchgehend stärker als an vergleichbaren Schulen ausgeprägt. Zudem hat die Unterrichtsbeobachtung gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler über den Ablauf des Unterrichts und die mit ihm verbundenen Lernziele informiert sind. Auffallend ist auch die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die diese angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können, beispielsweise durch Doppelbesetzungen im Unterricht. Ebenso fällt in den Unterrichtsbeobachtungen ein ausgeglichenes Verhältnis von gemeinsamen Unterrichtsphasen und individualisiertem Lernen auf. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsplänen und Stationenlernen einerseits zum selbstorganisierten Lernen angeregt und aktiviert. Andererseits werden Anlässe geschaffen, bei denen die Schülerinnen und Schüler kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen bzw. anwenden können. Hierzu zählen je-



doch insbesondere gemeinsame Unterrichtsgespräche und weniger Kleingruppenarbeiten.

Der Unterricht, wie er an den Inspektionstagen sichtbar wird, ist in seiner qualitativen Ausprägung sehr unterschiedlich. Die inhaltliche Abstimmung im Rahmen der pädagogischen Zusammenarbeit führt bisher nur teilweise zu einer verbindlichen Umsetzung (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Insbesondere vor dem Hintergrund einer eher hohen Partizipation der Schülerinnen und Schüler bei Themen, die das Schulleben betreffen (siehe den Abschnitt „Schulgemeinschaft beteiligen“), ist eine überwiegend geringe Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler wahrnehmbar. Der Erfahrungshorizont und die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden von den Pädagoginnen und Pädagogen nur selten in die Unterrichtsplanung einbezogen. Zudem zeigen die beobachteten Unterrichtssequenzen, dass vereinzelt zwar Reflexionsanlässe für Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Selbsteinschätzungen geschaffen werden, die Reflexion des eigenen Lernprozesses jedoch noch kein etabliertes Vorgehen im Unterricht der gesamten Schule ist (siehe den Abschnitt „Feedback“).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es der Schule maßgeblich, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Dabei baut die zusätzliche Förderung auf einer konzeptionellen Grundlage auf. Umgesetzt wird die Förderung integrativ im alltäglichen Unterrichtsgeschehen, z. B. durch unterschiedliche bzw. zusätzliche Aufgaben, additiv mittels zusätzlicher Förderkurse, z. B. in der Deutschförderung, im Rahmen des Kursangebots im Ganztagsunterricht (z. B. Chor, Jedem Kind ein Instrument [JeKi], Zeitungsreporter) und in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Professionen und Kooperationspartnern. Die sonderpädagogische Förderung wird durch den Einsatz schulspezifischer Förderpläne und durch die Zauberinsel (temporäre Lerngruppe) unterstützt.

Unterricht und Schulleben basieren auf einer deutlich erkennbaren positiven erzieherischen Haltung, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird und sich im Leitspruch der Schule manifestiert. Die Bestärkung der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung gehört genauso zur allgemeinen Unterrichtspraxis wie der rücksichtsvolle Umgang zwischen den Lehrenden und Lernenden. Die im Rahmen der für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Sozialtrainings und der regelmäßig stattfindenden Klassenratsstunde vermittelten sozialen Verhaltensregeln werden im Unterricht klar erkennbar eingehalten. Dass die Schule im Rahmen der Erziehungsprozesse dem sozialen Lernen eine hohe Bedeutung beimisst, zeigt sich u. a. in der Realisierung von Schülermentoren, Streitschlichtern und im Schülerbahnhof.

<b>stark:</b>	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Alle Schulbeteiligten zeigen ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit mit der Adolph-Diesterweg-Schule.

Die Schülerinnen und Schüler haben ein gutes Verhältnis zu ihrer Schule und fühlen sich im Schulalltag aufgehoben und mit ihren Ideen und Wünschen ernst genommen. Die Erziehungsberechtigten zeigen sich sehr zufrieden mit der Arbeit der Schule und bringen den Pädagoginnen und Pädagogen ein entsprechend hohes Maß an Vertrauen entgegen. Auf der anderen Seite engagieren sie sich gern innerhalb verschiedener Bereiche des Schullebens (siehe den Abschnitt „Schulgemeinschaft beteiligen“).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heben das produktive und kommunikative Schulklima hervor, das alle notwendigen Arbeitsprozesse befördert, und fühlen sich in ihrer Arbeit durch die Schulleitung wertgeschätzt.

<b>stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung